



Themen in dieser Ausgabe:

- Trooping the Colour zum ersten Mal mit König Charles
- Wittelsbacher Dank
- Südtiroler gegen den Tag der Republik
- König Ludwig XIV. wird zum Migrantenkind umgedeutet

Jahr 18, Ausgabe 9

25.06.23

Bezieher: 580

Trooping the Colour zum ersten Mal mit König Charles

In diesem Jahr wurde in Großbritannien die große Militärparade „Trooping the Colour“ von rund 2000 Soldaten von Heer und Luftwaffe zu Ehren des Monarchen das erste Mal unter *König Karl III.* abgehalten, welcher sie zu Pferd abnahm, was die vormalige Monarchin *Elisabeth II.* aufgrund ihres Alters seit 1986 nicht mehr tun konnte. Die weiteren männlichen Mitglieder der Familie waren ebenfalls zu Pferd zugegen, während die Königin und die Kronprinzessin mit Kindern in einer Kutsche gefahren wurden.

Die Tradition geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und auch in anderen Commonwealthstaaten finden Paraden zu Ehren des Königs statt. Früher wurde die Parade am Geburtstag des jeweiligen Monarchen abgehalten, bis sie im 20. Jahrhundert in den späten Frühling verlegt wurde – nicht nur in Deutschland mögen Monarchen schönes Wetter. Im Großbritannien nach dem Brexit, dessen Ergebnis sicher erst in ein paar Jahrzehnten wirklich beurteilt werden kann, herrscht momentan eine gewisse Verunsicherung. In dieser Verunsicherung sind die Monarchie und ihre Traditionen wie „Trooping the Colour“ besonders wichtig, denn sie zeigen den Menschen, daß das Leben so weitergeht, wie immer.



Nach 37 Jahren ritt ein Monarch wieder zur Geburtstagsparade „Trooping the Colour“. Im Bild rechts sein Bruder, Prinz Edward, Herzog von Edinburgh, links sein Sohn und Nachfolger, Prinz William, Fürst von Wales. Die ZDF-Übertragung wurde am 17. Juni von 1,225 Millionen Zuschauern verfolgt, was 19% aller Fernsehteilnehmer an diesem Samstagmittag entsprach.

auf die britische Monarchie sein, jedoch dürfte vor allem der Brexit und der Umstand stehen, daß die britische Politik tatsächlich gewagt hat, das Volksvotum gegen den Willen der deutschen Regierung umzusetzen. Da möchte man im deutschen öffentlichen Rundfunk wohl fast sagen: Gott strafe das schnöde Albion! L.R.

Allerdings schienen im deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Zusammenhang mit der Parade, die immerhin übertragen wurde, so etwas wie republikanische Wochen ausgebrochen zu sein, und so kamen wieder zahlreiche Vertreter der kleinen Minderheit der britischen Republikaner so wie Republikaner anderer Commonwealthstaaten zu Wort, die ihre These darlegen durften, daß die Monarchie nicht mehr zeitgemäß sei, weswegen bisweilen der Eindruck entstehen konnte, die Monarchie sei kurz vor dem Sturz. Ein weiteres Thema war eine angeblich fehlende Aufarbeitung des Kolonialismus und der Sklaverei in einigen Commonwealthstaaten wie zum Beispiel Jamaika durch die Krone, die allerdings schon seit dem 17. Jahrhundert in eine konstitutionelle beziehungsweise parlamentarische Monarchie eingebettet war und daher kaum dafür verantwortlich gemacht werden kann, zumindest wenn man es mit der Geschichte genau nimmt. Woher die deutsche Wut auf den britischen Kolonialismus, die teilweise schlimmer zu sein scheint, als bei den Nachfahren der Sklaven, wohl kommt? Was hieraus spricht, mag einerseits Neid

Wittelsbacher Dank



Anlässlich der Hochzeit wurden Spenden im Wert von 275.000 Euro gesammelt.

Nach der Münchner Trauung von *Prinz Ludwig* und *Prinzessin Sophie-Alexandra von Bayern* dankte das Paar für Glückwünsche und Spenden. Es hatte im Vorfeld der Hochzeit gebeten, anstelle von Geschenken den Hilfsverein Nymphenburg mit einem Geldbetrag zu bedenken. Es kamen daraufhin 275.000 € zusammen. Davon geht die Hälfte an das Projekt "Learning Lions" von *Prinz Ludwig* in Kenia, die andere Hälfte fließt in eine neue Initiative von *Prinzessin Sophie* zur Unterstützung von Flüchtlingen in Bayern.

Daß königliche Hochzeiten auch in republikanischen Gefilden große Beachtung finden, hat die sicher nicht königstreue *Süddeutsche Zeitung* eingestanden: „Bei der ‚Traum-‘ und ‚Mega-Hochzeit‘ von Prinz Ludwig von Bayern und seiner Sophie-Alexandra sind die Leute Ende Mai in Scharen erschienen. ... Das Leserinteresse an den Texten, die allein die SZ dazu veröffentlichte, war enorm.“

Die Anhänglichkeit der Bayern an ihr Wittelsbacher Königshaus wird sich erneut zeigen, wenn der Hauschef *Herzog Franz von Bayern* am 14. Juli seinen 90. Geburtstag feiern wird. Zum 85. Geburtstag [erbrachte eine Benefizauktion](#) 800.000 € für den Hilfsverein Nymphenburg. H. S.

Südtiroler gegen den Tag der Republik



[Prinz Emanuele Filiberto hat angedeutet](#), daß er die Lust verloren habe, das Oberhaupt der Savoyerdynastie zu sein, bevor er diese Position überhaupt erreichte. Sein Vater, Vittorio Emanuele (*1937), lebt noch, aber der Sohn (*1972) will zugunsten seiner eigenen Tochter [Vittoria](#) (*2003) auf seine Thronrechte verzichten. Bei soviel Unlust wird sich der konkurrierende Zweig des italienischen Königshauses mit Herzog Aimone von Aosta (*1967) an der Spitze freuen. Er ist von keinen Selbstzweifeln angeagt und benutzt seit langem den Titel *Capo di Casa Savoia* (Hauschef).

Otto von Bismarck:

Man soll, wenn einen der Zorn überkommt, höflich bleiben.

Tage:

An jedem 2. Juni gedenkt Italien der Einführung der Republik [per gefälschtem Referendum](#), welches am 2. und 3. Juni 1946 stattfand, allerdings unter anderem ohne die Südtiroler. Diese sah man nicht als Italiener an und sie durften daher kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges auch nicht abstimmen. Die Regionalpartei Südtiroler Freiheit forderte daher, den Feiertag abzuschaffen. „*Es ist nichts anderes als Geschichtsfälschung, in Südtirol den Tag der Republik zu feiern. Südtirol sucht sich die Zugehörigkeit zu dieser Republik nicht freiwillig aus! Im Gegenteil: 1946 hatte sich fast die gesamte wahlberechtigte Bevölkerung in einer Unterschriftensammlung für die Wiedervereinigung mit Tirol und Österreich ausgesprochen*“, sagte ein Vertreter der Partei. Wie die Südtiroler wohl gestimmt hätten, wenn sie hätten wählen dürfen? Geändert hätte es wohl ohnehin nichts, da das gewünschte Ergebnis schon vorher festgelegt wurde.

Italiens Rechtsregierung, der auch Parlamentarier mit Sympathien für die Monarchie angehören, zeigte leider weniger Berührungängste mit dem Tag der Republik, als die Südtiroler. Selbst *Antonio Tajani*, ehemaliger

EU-Parlamentspräsident und heutiger Vizepräsident Italiens, der in seiner Jugend Monarchist war, nahm an der Veranstaltung teil und ließ die Republik hochleben. Der einzige Premierminister, der es in dieser Republik im übrigen schaffte, eine Legislaturperiode bis an ihr reguläres Ende durchzustehen, war der gerade verstorbene *Silvio Berlusconi*. L.R.



Die Karikatur von 1946 aus der Tageszeitung *Il Giornale* zeigt Kommunistenführer Palmiro Togliatti (der Name so verändert, daß er ‚manipuliert‘ bedeutet) mit der Aussage: „Die Republik muß um jeden Preis gewinnen.“

König Ludwig XIV. wird zum Migrantenkind umgedeutet

König Ludwig XIV. ist immer für eine heiße Debatte gut. Der Sonnenkönig hat schließlich 72 Jahre regiert und prägt Frankreich bis heute. Das will die Regierung für sich nutzen. Kulturministerin *Rima Abdul Malak* eröffnete in der letzten Woche das renovierte *Museum für die Geschichte der Einwanderung* (*Musée de l'histoire de l'immigration*). Die Einladungskarte zum Empfang zierte ein Portrait eben jenes Sonnenkönigs mit dem Satz: «*C'est fou tous ces étrangers qui ont fait l'histoire de France.*» (Verrückt, all diese Ausländer, die französische Geschichte geschrieben haben.)

Nur weil *Ludwig XIV.* eine spanische Mutter (die Habsburgerin *Anna von Österreich*) und eine italienische Großmutter (*Maria von Medici*) hatte, mache ihn dies nicht zu einem Ausländerkind, argumentiert der Historiker *Benoît Vailot*. Statt *König Ludwig* zu einem Migrantenkind umzuschreiben, hätte das Museum sich auf die wirklichen Ausländer am französischen Hof konzentrieren können. *Kardinal Mazarin* (*Giulio Mazzarino*) als Erster Minister oder *Jean-Baptiste Lully* (*Giovanni Battista Lulli*), der bis heute beliebte Komponist, wären geeigneter Beispiele gewesen. Doch dem Einwanderungsmuseum kommt es auf das Erregungspotential der Franzosen an. Man hätte die Polemik auch an *Königin Marie-Antoinette* aufhängen können, denn die Jakobiner nannten sie nur verächtlich „Die Österreicherin“, aber an einer Rehabilitierung der Opfer der Revolution ist den heutigen Jakobinern nicht gelegen. Einwanderungsbefürworter fänden bei europäischen Dynastien viele Beispiele gelungener Integration. Die



König Ludwig XIV., das Ausländerkind.

Königshäuser Belgiens, Bulgariens, Spaniens, Norwegens, Schwedens und viele mehr kamen von jenseits der Grenzen. Und auch Ausländerhaß läßt sich dokumentieren, denn davon hat das griechische Königshaus eine gehörige Dosis abbekommen. Doch *Ludwig XIV.*? Im wirklich Leben nichts davon. H.S.

30. Juni 1963: Krönung von Papst Paul VI. mit der Tiara

3. Juli 1918: † Mehmed V. Reşad, 35. osmanischer Sultan

7. Juli 1883: * Prinz Wilhelm **Eitel Friedrich** Christian Karl, 2. Sohn Kaiser Wilhelms II., Kaiserin Auguste Viktorias

14. Juli 1933: * Prinz Franz Bonaventura Adalbert Maria von Bayern, seit 8. Juli 1996 Herzog Franz von Bayern

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone: David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen *aller* Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 24. Juni 2023